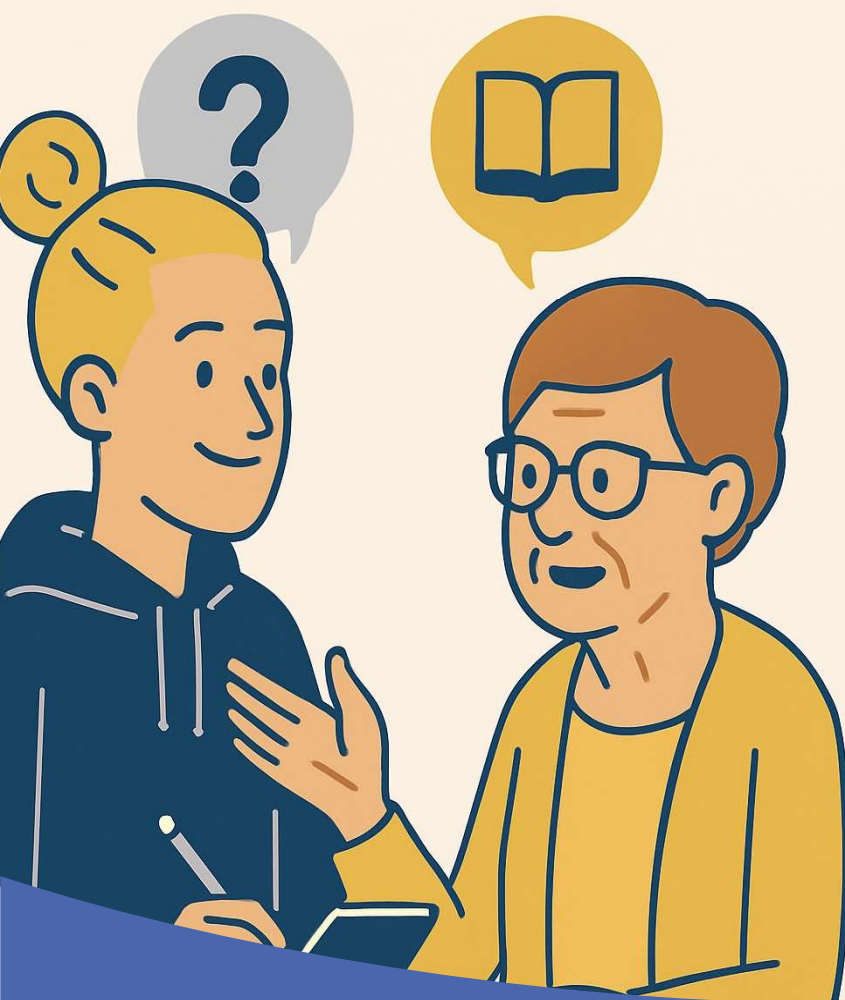


WERTE IM WANDEL

EIN KÜCHENTISCH- GESPRÄCH ÜBER SOLIDARITÄT



Wir sitzen an einem Esstisch, an dem ich Platz nehme, seit ich sitzen kann. Meine Präsenz hier reicht weiter zurück als meine Erinnerung, auch wenn die Küche vor kurzem komplett erneuert wurde. „*Das war mir noch wichtig*“, sagt meine Oma, „*das Geld kann man ja nicht mitnehmen*.“ Mittlerweile bin ich alt genug, um hier auch ein kleines Bier angeboten zu bekommen. Und heute spreche ich mit ihr nicht nur über Alltägliches, sondern über Werte im Wandel – über Demokratie, Respekt und Solidarität.

Meine Großmutter ist 73 und hat ihr Leben lang viel für andere getan. Sie war politisch aktiv, jahrzehntelang in Vereinen und Initiativen engagiert und hat Gemeinschaft immer praktisch gelebt: mit Besuchen bei älteren Menschen, mit Aktivitäten für Kinder, mit Hilfsbereitschaft für Nachbarn:innen. Für sie ist Solidarität nicht nur ein politisches Schlagwort, sondern ein Grundprinzip: „*Ohne Solidarität funktioniert kein Zusammenleben*.“

Wir kommen ins Gespräch darüber, was Solidarität für meine Generation bedeutet. Für mich zeigt sie sich nicht mehr nur im Nahbereich, sondern auch global: in Klimaprotesten, im Eintreten für Minderheiten, im Bewusstsein, dass unser Handeln Auswirkungen weit über den eigenen Ort hinaus hat.

Natürlich gibt es Reibungspunkte. Manchmal wünscht sie sich, dass junge Menschen mehr Pflichten übernehmen; ich betone, dass Freiheit und Selbstbestimmung genauso wichtig sind. Doch am Ende einigen wir uns auf etwas, das uns beide überzeugt: Solidarität bedeutet, füreinander einzustehen – egal, ob im Dorf oder in der Welt.

Als ich den letzten Schluck Bier nehme, denke ich: Werte verändern sich, aber sie verbinden auch. Gerade dann, wenn Generationen einander zuhören.

„Solidarität bedeutet, füreinander einzustehen – egal, ob im Dorf oder in der Welt.“